

Vom Barock bis zur Neuzeit: Reise durch die Orgelmusik

Kritik: Orgelkonzert; "Fließende Orgelmusik"

Professor Wolfgang Zerer bot Musikgenuss pur beim Bach-Tage-Organ-Konzert am Samstag

von Christian Schäfer

Halle. Professor Wolfgang Zerer nahm sein Publikum am Samstagabend mit auf eine großartige Reise durch die Orgelmusikliteratur vom Barock bis in die Moderne. Mit "Fließender Orgelmusik" präsentierte der weltweit gefragte Orgelvirtuose eine feinsinnige Auswahl einer facettenreichen Assoziationsauswahl zum diesjährigen Thema der Bachtage "Wasser - Quelle des Lebens; Elixier der Sehnsucht".

Zuerst gab es eine anekdotenreiche Einführung und Erklärung, danach Musikgenuss pur. So erfuhren die Zuhörer, dass Werke von Dietrich Buxtehude (1637-1707) und Johann Adam Reincken (1643-1722) sinnvollerweise am Konzertbeginn erklangen, da der große Johann Sebastian Bach zum Unterricht zu diesen beiden großen Hamburger Organisten reiste und sich in seinen Kompositionen von deren Werken inspirieren ließ.

Sowohl die hörbar thematisierten sanften Bewegungen des Wassers in der "Tocatta in F BuxWv 156" von Buxtehude mit ihrer klaren Struktur und intensiver Rhythmik als auch die barocke Fülle der Figurierungen in der Phantasie über den Choral "An den Wasserflüssen Babylons" von Reincken führten geradewegs zu den beiden Bach-Stücken "Präludium in d-moll BWV 877/1" und der "Fuge in d-moll BWV 853/2".

Schon dieser erste Konzertteil bestach in der meisterlichen Interpretation Zerers und zeigte mit dem folgenden modernen Part mit Stücken von Jehan Alain (1911-1940) und Olivier Messiaen (1908-1992) die wunderbare Fähigkeit Wolfgang Zerers zwischen den verschiedenen Jahrhunderten der Musikkultur zu wandern und bei jeder Etappe den jeweiligen Duktus bis ins Mark strahlend schön zu interpretieren.

Was wäre wohl noch alles zu hören gewesen, wenn Jehan Alain nicht schon so früh in seinem Werk begrenzt worden wäre. Noch vor seinem 30. Lebensjahr aus seinem Schaffen herausgerissen, erklang in der "1er Fantasie" eine meisterliche Kombination von sehr plastischen Passagen mit plätscherndem Wasser, das über Steinplatten zu laufen schien.

Mit dem "Die Vögel und die Wasserquellen" des Zeitgenossen Messiaen aus der "Messe de la Pentecote" geriet das Spiel des Meisters zu einem spektakulären Auftritt. Wie Geschrei entfachte Zerer intensive Klangbilder von großer Schönheit, um leichthändig wieder in feinnervige, sphärische Impressionen zu wechseln.

Erstaunlich moderne Klänge voller Dramatik hielt die "2eme Fantasie" Alains bereit und bezog sich selbstverständlich auf die folgende Bachsche Interpretation des "An den Wasserflüssen Babylons". Nachdem die letzte "Fuge in c-moll" verklungen war, brandete dankbarer Applaus auf.

Wolfgang Zerer bedankte sich sichtlich gerührt mit einer Choralbearbeitung, die "nun gar nichts mehr mit Wasser zu tun hatte!" Ein Bachtage würdiger Abend ging zu Ende.

Haller Kreisblatt 05.02.2007